

Jahrbuch der Schule für  
Holzbildhauerei Brienz

# SCHNÄTZI 19/20





# SCHNÄTZI 19/20

Vorwort	3
Lehrwerkstatt	5
Fachschule für gestalterische Holzberufe	27
Exkurs Drechslerei	32
Persönlichkeiten	43
Schuljahr 2019/20	51
Im Fokus	62
Organisation	66



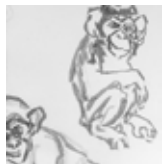
### Gina Sommer

Zwei Wochen „Coronafrei“, i bi gsund u munter.

Broccoli, Kohlrabi, Fenchel, Zucchini, Gurken, Kürbis, Tomaten und Krautstiel sind auch nicht erkrankt, sie wachsen unbeirrt. Morgens bin ich meist im Garten und am Nachmittag drinnen am Modellieren, Zeichnen und Lesen....

Ich habe ein Bärenmodell nach Hause genommen, welches mir als Vorlage dient. Und das Fenchelmodell für den Kettenägerskurs ist auch am Entstehen. Zeichne, wenn ich eine Pause brauche oder erledige aufgeschobene Arbeiten wie Sitzkissen nähen.

Ab nächster Woche werde ich bei Roman im Atelier ab und zu schnitzen, darauf freu ich mich.



### Nora Engels

Ich bin zur Zeit bei meiner Kollegin im Keller am Schnitzen. Es ist ziemlich improvisiert, doch hat sie einen Werkbank und ich alles was ich dafür brauche. Habe Jodler geschnitzt, Prüfungsvorbereitungen und diverse Aufträge gefertigt. Zwischendurch lerne ich für die schriftliche Abschlussprüfung.

Ich finde die Zeit sehr entspannend, weil ich lernen darf, auch mal nichts zu tun - was für mich sehr wichtig ist :-). Mit nichts meine ich entspannen, ein Buch lesen und solches machen, wofür man sich sonst keine Zeit nimmt. Sich selbst etwas Gutes tun.

Trotzdem hoffe ich, dass dieser Virus bald vorbei ist und ich meine letzten Wochen meiner vier Jahre in Biënz doch noch in der Schnätzli verbringen kann. Dies wäre zur Zeit mein grösster Wunsch: Die Mitschüler und die Lehrer noch geniessen bis ich dann wieder ins Engadin zurückgehe.



### Lukas Püntener

Bei mir ist alles i.O. Die letzten zwei Wochen war ich zu Hause bei meinen Eltern in Uzwil. In dieser Zeit habe ich u.a. an den Schul-Aufträgen gearbeitet, d.h. gelesen, geschrieben und gezeichnet. Schnitzen kann ich hier leider nicht, deshalb lege ich meinen Fokus nun aufs Zeichnen.



Im Anhang findest du unseren geliebten Arbeitsplatz: - dort wo die Sonne am längsten scheint - wir nicht mehr als 5 Personen sind - wir zu Hause bleiben

und am Arbeiten siehst du uns auch noch...

Liebe Grüsse, und wir freuen uns, wenn wir wieder einen größeren Arbeitsplatz an unserem Hobelbank haben...

### Maria Blaser & Christina Hollenstein

Wir geniessen das Leben in der Behäms als „Fast e Familie“: Maria, Jill und Christina. In unserem Tagebuch sieht man, dass wir uns jeden Tag drei Sachen vornehmen, welche wir jeweils am Abend vorher austauschen. Dazu gehören beispielsweise Schnitzen, Schrift üben, Zeichnen, Holzkunde... Am Nachmittag haben wir dann Zeit für etwas anderes. Dann sind wir am Buchbinden, sünnle, Gipfeli selber backen oder durch die Tunneln auf die Planalp wandern.



### Lea Bähler

Am Montag, 16.03.2020, habe ich mit Nadine unser Material in der Schule geholt. Dann ging es nach Wattenwil. Auf der Sägerei haben wir einen Stamm ausgewählt für meine Figur. Bei sonnigem Wetter durfte ich eine Einführung mit der Motorsäge geniessen. Gemeinsam haben wir in dieser Woche an unseren Figuren gesägt. Es war super.

Danke, dass wir so viel Material von der Schule nach Hause nehmen dürfen und ihr uns sofort unterstützt habt.



# TAGEBUCH

## HOMEBUDIIGG SCHNÄTZI



### Elias Wick

Glücklicherweise haben wir eine grosse Terrasse. So konnte ich mir in der ersten Woche eine kleine Schnitz-ecke einrichten. Obwohl mich die Situation sehr verunsichert, versuche ich die positiven Aspekte hervorzuheben: Arbeitstechnisch heisst das zum Beispiel, dass ich viel mehr auf mich gestellt bin. Zum einen erlaubt dies, einige Dinge anzupacken und fertigzumachen, welche ich mir schon lange vorgenommen habe, und andererseits fühle ich mich beim Arbeiten selbst teilweise sogar lockere, weil ich gezwungen werde, einfach zu probieren und ich mich weniger von Erwartungen anderer abhängig mache. Ich versuche, daraus etwas mitzunehmen.



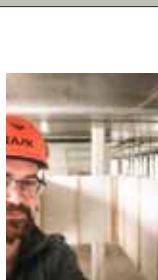
### Fabienne Jäggi

Ich habe mich in der Schreiner-Werkstatt meines Freundes eingerichtet (1.Foto), schnitze dort ein Ornament aus dem Grundhergang und den Bären fertig und zeichne. Ebenfalls helfe ich in der Schreinererei aus.

Als nächstes möchte ich einen Biber aus Nussbaum in Angriff nehmen. Zwischendurch werde ich „Hausaufgaben-Hilfe“/Hüteldienst“ in der Umgebung machen.

Momentan bin ich im Praktikum bei Dominic Corpatoux: Es ist spannend und schön was ich erleben und machen darf. (3.Foto Schwingenhosen und 2.Foto Bär flicken).

Soviel zu meinem Schnätzler-satz zuhause. Ich freue mich auch wieder auf das echte Schnätzleben.



### Christoph Zimmermann

Mir geht es gut und wir sind wohllauf.

Anfang letzter Woche konnte ich die Zeit nutzen, seit langem fällige «to do's» zu erledigen und wieder mal ein Buch in die Hand zu nehmen. Seit Ende letzter Woche arbeite ich für einen Holzbaubetrieb am Zürcher HB. Ironischerweise geht dieser im Moment in Arbeit unter, da ältere Arbeiter zuhause sind und Fristen nicht gestreckt werden. Eindrücklich auch die Stimmungsschwankung von anfangs eher locker zu rigorosen Vorschriften und Kontrollen. Die Abende verbringen wir in gemütlicher Zweisamkeit und gutem Essen.





Nicht im Traum hätten wir gedacht, dass unser Schulalltag durch einen kleinen Virus namens Covid-19 von einem Tag auf den andern jegliche Routine und Normalität verlieren würde. Am 28. Februar 2020 stufte der Bundesrat die Coronavirus-Situation in der Schweiz erstmalig als «besondere Lage gemäss Epidemien-gesetz» ein. Die Präventivmassnahmen wurden schrittweise erhöht. Am Freitag, dem 13. März 2020 ahnten wir bereits vor Bekanntgabe der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen, dass diese auch für unsere Schule einschneidende Konsequenzen haben werden: Der Präsenzunterricht wurde schweizweit eingestellt.

Begegnete man gerade in unseren handwerklichen Berufen der Digitalisierung mit einer gewissen Skepsis, wurden sowohl Lehrpersonen wie Lernende von einem Tag auf den andern mit neuen Arbeits- und Kommunikationsformen für den Fernunterricht konfrontiert. Es wurden verschiedene Methoden angewandt: Die Lehrperson und die Lernenden loggten sich zu einer abgemachten Zeit für Videounterricht ein oder die Lehrperson sandte den Lernenden Unterlagen und Aufträge, welche diese bis zu einem festgelegten Termin erledigen sollten. Lehrpersonen und Lernende standen in regelmässigem Kontakt. Im Austausch untereinander waren die Lehrpersonen bestrebt, den Fernunterricht fortlaufend zu optimieren.

Es war spannend, den Zusammenhalt und Einsatz des ganzen Schnätziteams zu erleben. Ist digital auch so manches möglich, waren wir doch froh, als wir am 4. Mai 2020 unsere Lehrwerkstatt unter Einhaltung unseres Schutzkonzeptes schrittweise öffnen durften. Wir hoffen, nach den Sommerferien auch die Berufsschule wieder an der Schnätzli durchführen zu können.

Nur durch das gute Mitmachen aller, besonders auch der Lernenden war es möglich, die Ausbildung in dieser ausserordentlichen Situation weiterzuführen. An diese Stelle danke ich allen Beteiligten herzlich für das Vertrauen und die Begeisterung für den Beruf – der Wunsch wieder in der Schnätzli arbeiten zu können spornt zu kreativer und konstruktiver Zusammenarbeit an!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Markus Flück'. The signature is stylized and cursive.

Markus Flück  
Schulleiter



# Lehrwerkstatt

## Ein Beruf mit vielen Möglichkeiten

Die Schule für Holzbildhauerei in Brienz wurde 1884 als «Schnitzerschule Brienz» gegründet. Seit 1928 ist sie eine Fachschule und Lehrwerkstatt des Kantons Bern. Heute bietet die Schule 24 Ausbildungsplätze für Holzbildhauer/innen EFZ an und ist die einzige Institution in der Schweiz, in der das Holzbildhauerhandwerk erlernt werden kann. Sie ist verantwortlich für die Grundausbildung, die Weiterbildung und die höhere Fachausbildung.

Im Oktober 2019 hat an der Schule für Gestaltung Bern Biel erstmals die höhere Fachausbildung Produktdesign gestartet. Mehr dazu im Kapitel Fachschule für gestalterische Holzberufe (Seite 27).

Die persönlichen Aussagen der Lernenden geben einen Einblick in ihr Berufsbild, die Freuden und Sorgen während der Ausbildung und welche Möglichkeiten der neu erlernte Beruf ihnen eröffnet.

### 1. Lehrjahr – Neue Herausforderung

Wie wurdest du auf diesen Beruf/diese Ausbildung aufmerksam? Warum hast du dich entschieden, diesen Beruf zu erlernen?

### 2. Lehrjahr – Überzeugung

Welchen einzelnen Arbeitsschritt machst du sehr gerne? Warum?

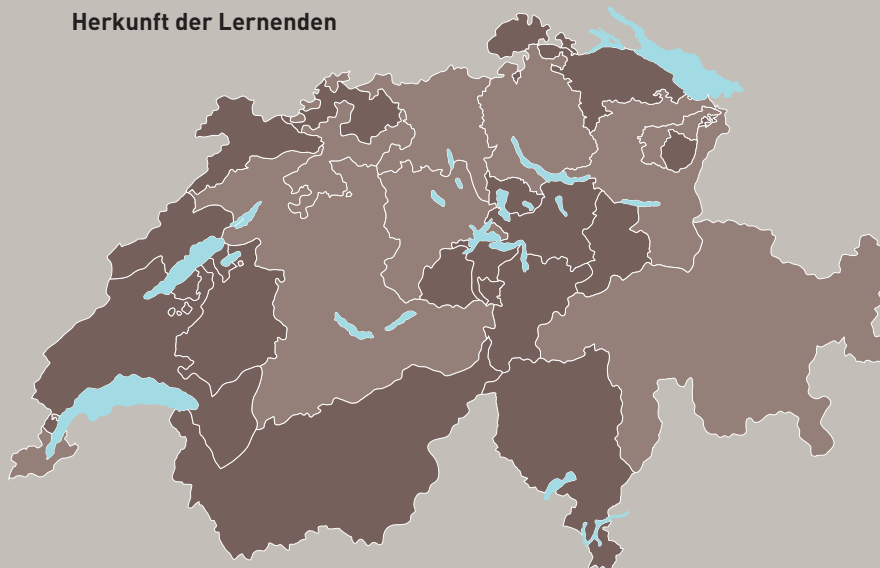
### 3. Lehrjahr – Standortbestimmung

Was hast du dir bis Lehrabschluss noch vorgenommen?

### 3. Lehrjahr (verkürzte Lehre) und 4. Lehrjahr – Projektarbeit zum Thema «Luft»

Was war bei der Ausführung der Projektarbeit dein grösstes Aha-Erlebnis?

## Herkunft der Lernenden





### LEA BÄHLER

Wattenwil BE, 2. Lehrjahr

«Meine Lieblingsarbeit ist ganz klar das Ausrüsten, da fliegen die Späne. Mit grossen Meisseln und Schlegel ausgestattet gibt man dem Holz die groben Formen. Sehr schnell erkennt man, wie die fertige Figur aussehen wird.»



### LILITH WIEDMER

Bern BE, 3. Lehrjahr

«Ich will arbeiten, lernen und bestehen. Ich habe das Ziel, so viel Erfahrung und Wissen mitzunehmen, wie es nur geht.»





## **ROBIN TACKE**

Brienz BE, 1. Lehrjahr

Aufgewachsen in Tübingen DE

«Auf die Schnätzi bin ich per Zufall in meinen Ferien in Brienz gestossen. Das kreative Gestalten mit und aus Holz haben mich überzeugt, den Beruf des Holzbildhauers zu erlernen.»



## KEVIN KONRAD

Brienz BE, 2. Lehrjahr

Aufgewachsen in Besenbüren AG

«Mein Lieblingsarbeitsschritt ist mit Sicherheit das Ausrüsten einer Figur. Es ist der Arbeitsschritt, der am schnellsten aufzeigt, was aus dem Stück Holz entstehen soll. Der Name Bildhauer beschreibt diesen Arbeitsschritt sehr gut! Mit grossen Meisseln das Holz abarbeiten und auf die gewünschte Form hauen. Span um Span weghauen – fest, aber mit Bedacht, die Form zu behalten.»



## CÉLINE PANELATI

Jussy GE, 2. Lehrjahr

«Was mir am meisten gefällt sind die letzten Arbeitsschritte vor der Oberflächenbehandlung, wenn die Figur fast fertig ist, die kleinen Details die Figur noch ein bisschen lebendiger, speziell und eigenartig machen.»

## JEANNINE FAES

Kernenried BE, 3. Lehrjahr

«Ich liebe meine Ausbildung hier sehr. Sattelfester, das möchte ich werden. So kann ich ein Stück «Wohlfühl-Brienz» ins Mittelland in meine Selbstständigkeit mitnehmen.»





### MARIA BLASER

Klosters Dorf GR, 4. Lehrjahr

«Ich wusste, zum Schluss werde ich etwas Geschnittenes in den Händen halten. Als ich die bunte Vielfalt aller Entwürfe sah, wusste ich, sie sind genauso wichtig für meine Projektarbeit wie das Schnitzen selbst.»

### ALENA BEYELER

Andwil SG, 2. Lehrjahr

«Das Ideensammeln und Zeichnen gefällt mir als Arbeitsschritt am besten. Mir schwirren so viele Gedanken im Kopf – die nachher aufs Papier zu bringen ist ein guter Schritt.»





## SCOTT WALKER

Langnau am Albis ZH, 1. Lehrjahr

«Das Zeichnen hat mich schon länger fasziniert. Aus diesem Grund schnupperte ich zuerst Theatermaler. Beim Schnuppern des Theaterplastikers merkte ich, dass mich das dreidimensionale auch interessierte. Schliesslich wurde ich durch die Internetseite auf die Schnätzi aufmerksam.»



## **ELIAS ZÜRCHER**

Sursee LU, 3. Lehrjahr

«Nochmals so richtig die Zeit in diesem so tollen Umfeld geniessen. Dabei noch weiter dazu lernen und mich auf meine Zukunft vorbereiten. Come on!»



## CLAUDIA SCHÜRCH

Heimiswil BE, 3. Lehrjahr

«Ich versuche noch so viel wie möglich von der Schnätzi zu profitieren. Einerseits handwerklich, andererseits auch persönlich. Hier treffen so viele unterschiedliche Menschen aufeinander, da kann ich in jeder Hinsicht etwas lernen.»

## GINA SOMMER

Krauchthal BE, 2. Lehrjahr

«Wenn der Ausdruck, die Bewegung und Formensprache einer Skulptur überzeugen, sind es kleine Details, die Leben einhauchen. Bei diesen Finessen kann ich mich (vertörlen).»





## NADINE BIRCHER

Krattigen BE, 4. Lehrjahr

«Bevor ich meine Projektpräsentation startete, erinnerte ich mich ein Jahr zurück. Es ist noch gar nicht so lange her, seit die letzte Abschlussklasse hier vorne präsentierte. Und jetzt bin ich an der Reihe. Wie schnell, doch die Zeit vergeht.»



## CHRISTOPH ZIMMERMANN

Obernau LU, 3. Lehrjahr

«Noch so viel wie möglich mitzunehmen. Gas gä.»





**NORA ENGELS**

Pontresina GR, 4. Lehrjahr

«Ich hatte während meiner Projektarbeit jeden einzelnen Tag immer wieder AHA-Erlebnisse. Neue Erkenntnisse, Erfahrungen, Stärken und Schwächen, die mir bewusst wurden. All dies kann ich mit in die Selbständigkeit nehmen und bringt mich wieder ein Stück weiter.»



## JENNIFER FUCHS

Erlinsbach AG, 3. Lehrjahr

«Ich möchte bis dahin im Lotto gewinnen! Nein Spass, ich möchte einfach noch alle vorhandene Zeit nutzen und angefangene Projekte abschliessen.»



## SANDRA KUNZ

Brünigen BE, 4. Lehrjahr

«Ich durfte während der gesamten Projektarbeit aus den vielen Erlebnissen lernen und für meine Zukunft profitieren. Doch der schönste Moment war die Begeisterung der Menschen, als sie meine Arbeit zum ersten Mal sahen.»

## LUKAS PÜNTENER

Uzwil SG, 1. Lehrjahr

«Ich entdeckte diesen Beruf im Internet und konnte mich von Anfang an gut mit ihm identifizieren. Nachdem ich bei einem Holzbildhauer aus der Umgebung hineinschauen und meine ersten Schnitzversuche machen konnte, war der Fall klar: Ich möchte auch Holzbildhauer werden!«





## CHRISTINA HOLLENSTEIN

St. Gallen SG, 3. Lehrjahr

«Ich möchte die Schnätzi einfach nochmals geniessen. Die einzigartige Stimmung, die vielen tollen Menschen, den Austausch untereinander, die schönen unvergesslichen Abende und die Unterstützung der Mitlernenden und unserer Lehrer.»

## ELIAS WICK

Walzenhausen AR, 2. Lehrjahr

«In den letzten eineinhalb Jahren erhielten wir Einblick in die drei Grundlehrgänge Ornamentik, Tier und Mensch. Das Thema Mensch hat mich am meisten fasziniert. Ob beim Zeichnen, Modellieren oder Schnitzen, ich beobachte gerne verschiedene menschliche Ausdrücke und versuche, diese grafisch und plastisch wiederzugeben.»



## MERET SCHULENBURG

Basel BS, 2. Lehrjahr

«Grundsätzlich mache ich alles sehr gerne. Das Schöne ist ja die Abwechslung, man bleibt nie irgendwo stehen. Aber wenn ich so gefragt werde, dann ist es das Fertigschnitzen. Ich liebe Feinarbeit, die letzten Schritte zu tun im Wissen, dass die Arbeit dann fertig ist..»





## FABIENNE JÄGGI

Härkingen SO, 2. Lehrjahr

«Ich folge gerne mit den Fingern und meinem Blick den Formen, um zu verinnerlichen, wie die Linie oder die Fläche läuft. Mir gefällt es, die Augen zu schnitzen. Dann beginnt die Figur zu leben und wächst ans Herz.»

## LIVIA TEUSCHER

Boltigen im Simmental, 1. Lehrjahr

«Schon als kleines Mädchen sass ich stundenlang vor meinem Zeichenblock und probierte meine Gedanken und Gefühle auf Papier zu bringen. Nach und nach lernte ich den Werkstoff Holz kennen und wollte mein Hobby mit meinem Beruf verbinden. Als ich die Schnäzti entdeckte, wusste ich: Dieses Handwerk möchte ich erlernen! Bis heute kann ich mein Glück kaum fassen, die Aufnahmeprüfung bestanden zu haben und mich auf meinen Traum konzentrieren zu können.»





Handwritten notes in a cursive script, including the words "Wind", "light", and "dark".

## LEHRPERSONEN LEHRWERKSTATT



**Markus Flück**  
Holzbildhauer EFZ  
Schulleiter  
Fachlehrer Holzbildhauerei



**Urban Hauser**  
eidg. dipl. Holzbildhauermeister  
stellvertretender Schulleiter  
Werkstattleiter, Fachlehrer Holzbildhauerei



**Philipp Dräyer**  
eidg. dipl. Holzbildhauermeister  
Fachlehrer Holzbildhauerei



**Marcel Eyer**  
eidg. dipl. Holzbildhauermeister  
Fachlehrer Holzbildhauerei



**Roman Räss**  
Holzbildhauer EFZ und Weissküfer EFZ  
Fachlehrer Maschinen und  
Oberflächenbehandlung



**René Reusser**  
Bachelor of Science in Holztechnik  
Fachlehrer Maschinen und  
Oberflächenbehandlung



**Andreas Schaller**  
eidg. dipl. Holzbildhauermeister  
Fachlehrer Holzbildhauerei

**Stellvertretungen**

**Ruedi Anken**, Holzbildhauer EFZ, Schreiner EFZ

**Sonja Bantli**, Holzbildhauerin EFZ, Möbelschreinerin, Handwerkerin in der Denkmalpflege

**Philipp Kälin**, Holzbildhauer EFZ





Von links nach rechts: Andreas Schaller, Marcel Eyer, Yvette Moser-Jacober [Sekretariatsleiterin], Roman Räss, Torin Mahmud (Vorlernende Sekretariat), Philipp Dräyer, René Reusser, Markus Flück, Urban Hauser







# Fachschule für gestalterische Holzberufe

Die Fachschule für gestalterische Holzberufe ist die einzige Berufsfachschule in der Schweiz für die Berufe in Holzbildhauerei, Holzhandwerk (Fachrichtung Drechslerei und Weissküferei), Korb- und Flechtwerkgestaltung sowie Küferei. Die Lernenden besuchen in Brienz jährlich vier Unterrichtsblöcke von je zwei Wochen. Die Berufskunde Geigenbau ist ebenfalls unserer Schule angegliedert und wird in Brienz unterrichtet. Auch die meisten überbetrieblichen Kurse finden an der Schule für Holzbildhauerei statt. Die Lernenden erlangen folgende eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ):

**Geigenbauer/in EFZ**

**Holzbildhauer/in EFZ**

**Holzhandwerker/in EFZ Fachrichtung Drechslerei**

**Holzhandwerker/in EFZ Fachrichtung Weissküferei**

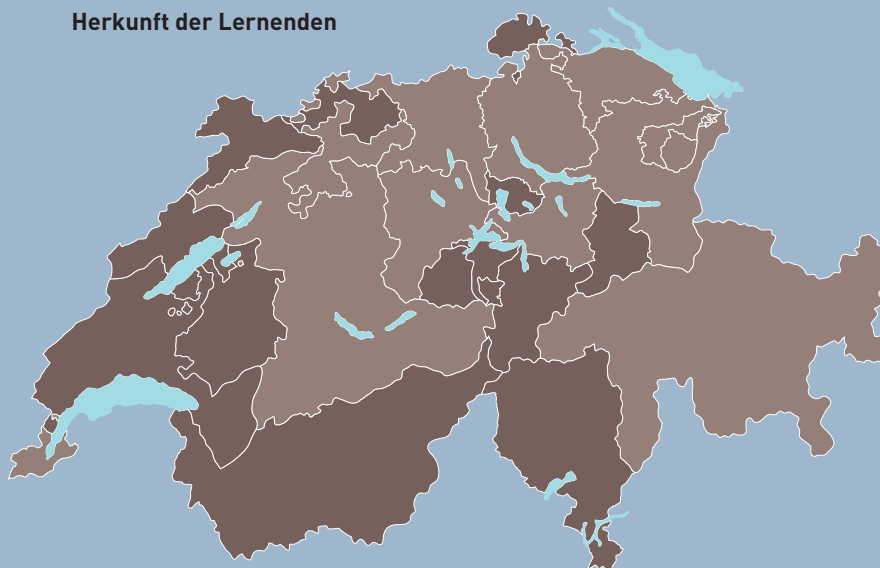
**Korb- und Flechtwerkgestalter/in EFZ**

**Küfer/in EFZ**

## HF Produktdesign

Im Oktober 2019 hat an der Schule für Gestaltung Bern Biel erstmals die höhere Fachausbildung Produktdesign gestartet. Die Weiterbildung für gestalterisch-handwerkliche Berufsleute dauert sechs Semester, jeweils am Freitag den ganzen Tag und am Samstagvormittag. Bei der Erarbeitung des Lehrplans hat die Schule für Holzbildhauerei massgeblich mitgewirkt, sodass die Weiterbildung auch für die gestalterischen Holzberufe wertvoll und zukunftsweisend ist. Erfolgreiche Absolvierende des Bildungsgangs HF (Höhere Fachschule) sind berechtigt, den Titel Dipl. Gestalter/in HF Produktdesign zu führen.

Herkunft der Lernenden



Aargau	6
Appenzell Ausserrhoden	1
Appenzell Innerrhoden	1
Basel-Stadt	2
Bern	11
Genf	2
Graubünden	2
Luzern	2
Schwyz	1
Solothurn	2
St. Gallen	4
Thurgau	1
Zürich	7
Deutschland	1
<b>Total</b>	<b>43</b>

## HOLZBILDHAUER/INNEN



**Luca Moser**, Neukirch Egnach TG, 1. Lehrjahr  
Huggler-Wyss Holzbildhauerei AG, Brienz



**Rudolf Fehr**, Gräslikon ZH  
Ohne Lehrvertrag, gem. Art. 32 BBV



**Matthias Riedl**, Appenzell AI  
Ohne Lehrvertrag, gem. Art. 32 BBV

## HOLZHANDWERKER/INNEN



**Anna Gehrig**, Fraubrunnen BE  
4. Lehrjahr, Fachrichtung Drechslerei  
Drechslerei Stich AG, Kleinlützel SO



**Andreas Hagmann**, Mogelsberg SG  
4. Lehrjahr, Fachrichtung Drechslerei  
Bietenholz+Müller GmbH, Wil SG



**Timo von Ballmoos**, Lützelflüh-Goldbach BE  
4. Lehrjahr, Fachrichtung Drechslerei  
Drechslerei Kanziger, Koppigen

## KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER/INNEN



**Saskia Hegi**, Basel BS, 1. Lehrjahr  
irides AG Basel BS



**Ruth Keller**, Henggart LU, 1. Lehrjahr  
Blinden-Fürsorge-Verein Innerschweiz BFVI,  
Horw LU



**Massimiliano Nicotera**, Brienz BE  
Besucher Berufsfachschule

## KÜFER



**Marco Suppiger**, Küssnacht am Rigi SZ,  
1. Lehrjahr  
Küferei Suppiger GmbH,  
Küssnacht am Rigi SZ

## GEIGENBAUER/INNEN



**Adrian Pfeiffer**, Teufen ZH  
1. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Lejla Fasler**, Schinznach Dorf AG  
1. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Savannah Childers**, Bülach ZH  
2. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Jill Huber**, Widen AG  
2. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Teva Netz**, Genf GE  
2. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Elias Graf**, Pfaffhausen ZH  
3. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Jerom Häfliger**, Reitnau AG  
3. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Mahdih Shahraki-Mohgaddam**, Niederwangen BE  
3. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Corina Baumann**, Niederhasli ZH  
4. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz



**Anika Batt**, Münsingen BE  
4. Lehrjahr, Geigenbauschule Brienz

## LEHRPERSONEN BERUFSFACHSCHULE



**Friedrich Fankhauser**  
eidg. dipl. Getränketechnologe  
DiVino SA, Münchenbuchsee BE  
Fachlehrer



**Simon Glaus**  
eidg. dipl. Geigenbaumeister  
Fachlehrer



**Andreas Hochuli**  
Geigenbauer EFZ  
Restaurator/Konservator  
Fachlehrer



**Pius Iberg**  
eidg. dipl. Drechslermeister  
Drechsleri, Treppenausbau,  
Inneneinrichtung  
Sissach BL, Fachlehrer



**Philipp Kälin**  
Holzbildhauer EFZ  
Fachlehrer



**Olivier Krieger**  
Geigenbaumeister  
Fachlehrer



**Nadine Meier**  
Korb- und Flechtwerkgestalterin EFZ  
die'versitaet, Pratteln BL  
Fachlehrerin



**Thomas Meier**  
eidg. dipl. Drechslermeister  
Drechsleri Meier, Hombrechtikon ZH  
Fachlehrer



**Stefan Meiners**  
Korb- und Flechtwerkgestalter EFZ  
irides AG, Basel BS  
Fachlehrer





**Erika Akane Schutter**  
Master of Arts  
Music Major Solo Performance  
Fachlehrerin



**Manuela Schwarz**  
Lic. phil. I, MAS She ABU  
Fachlehrerin ABU (Allgemeinbildender  
Unterricht) und Kunstgeschichte



**Stefan Sobota**  
Küfer EFZ / Schreiner EFZ  
Schuler St. Jakobskellerei, Seewen SZ  
stefansobota.ch, Zürich  
Fachlehrer



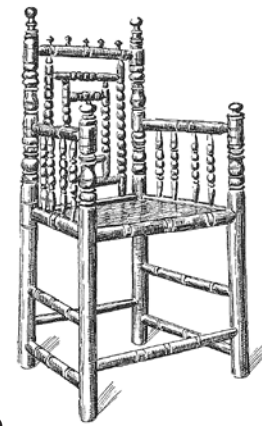
**Karin Stingelin**  
Masterstudium für Sportwissenschaften  
Fachlehrerin

**Philipp Dräyer**, Fachlehrer  
**Marcel Eyer**, Fachlehrer  
**Urban Hauser**, Fachlehrer  
**Roman Räss**, Fachlehrer  
**René Reusser**, Fachlehrer  
**Andreas Schaller**, Fachlehrer

#### **Stellvertretungen**

**Ruedi Anken**, Holzbildhauer EFZ, Schreiner EFZ  
**Simon Ledergerber**, Holzbildhauer, Künstler  
**Sonja Bantli**, Holzbildhauerin EFZ, Möbelschreinerin, Handwerkerin in der Denkmalpflege

# Exkurs Drechslerei



## Alles läuft rund – eines der ältesten Handwerke

«Wir werden erkennen, welchen Nutzen und wie viel Schönheit dieses so reizvolle Handwerk zu schenken vermag. Wir erkennen mit Staunen, dass im Grunde alles schon einmal da war und dass es kaum möglich ist, viel Neues hinzu zu erfinden. Darum haben wir allen Grund, uns eingehend dem Studium der alten Formenwelt der Drechslerei hinzugeben – ohne das wir nicht in der Lage sein können, Ebenbürtiges und Neues zu schaffen. Nur dem gestaltenden Künstler wird es gelingen, auf- und weiterbauend die schönen alten Drechslerarbeiten für manche neuen, zeitgemässen Aufgaben sinnvoll zu nützen.»

Fritz Spannagel 1940.

Einführung in die Stilgeschichte

Dieses Zitat aus dem Jahr 1940 hat heute noch Gültigkeit und passt bestens zur Ausbildung der Drechslerrinnen und Drechslers.

Die Drechslerei ist eines der ältesten Handwerke von kulturhistorischer Bedeutung. Mit den heutigen archäologischen Erfahrungen wissen wir, dass Drehen seit über 3500 Jahren bekannt ist. Die Drehbank ist die älteste Maschine, ohne deren Erfindung die industrielle Revolution nicht stattgefunden hätte.

Die Drechslerei machte im Lauf seiner langen Vergangenheit verschiedene Entwicklungen durch. Die Romanik (ca. 11. bis Mitte 13. Jahrhundert) war eine Zeit der Hochblüte. Der Bau der reich verzierten romanischen Sitzmöbel war der Drechslerezunft vorbehalten und ein prägender Teil ihrer Arbeit. Auch viele Gerätschaften des täglichen Gebrauchs entstanden in der Werkstatt des

Drechslers: Für den Haushalt Essgeschirr, Löffel, Kellen, Trinkbecher, Eierbecher oder Dosen, für die Handarbeit Spinnräder, Klöppel, Nadeln, Strumpfkugeln oder Teile für Webstühle. Kinder erfreuten sich an Puppenhäusern, Keulen für das Turnen, Kegeln und anderen Spielsachen aus der Hand des Drechslers.

Anfangs des 20. Jahrhunderts hat die zunehmende Mechanisierung durch Kopierfräs- und Kopierdrehautomaten die Handdrechslerei stark beeinflusst. Konnten sich bis Mitte des Jahrhunderts noch etliche traditionelle Betriebe im Haushalt-, Lampen-, Möbel- und Souvenirmarkt behaupten, verschwanden schliesslich viele Drechslerswerkstätten und Ausbildungsbetriebe.

Um die Jahrtausendwende erreicht die Digitalisierung auch das Handwerk der Drechslerei: Mit CNC-Drechselmaschinen (Computerized Numerical Control) werden durch moderne Steuerungstechnik Werkstücke mit hoher Präzision automatisch hergestellt. Diese Entwicklung stellt nicht nur neue Anforderungen an die Handwerker, auch die Berufsbildung muss die neuen Kompetenzanforderungen miteinbeziehen.

Parallel zur maschinellen Entwicklung wurde die Formensprache der modernen Gestaltung von Architektur und Wohndesign immer nüchterner, Kunststoff verdrängte die Nachfrage nach Holzartikeln. Die ehemals aufwändige Drechslersarbeit endete nun oft schon in der Form des Rundstabes (Besenstiel/Zigarrenform). Damit bestätigt sich die Aussage Fritz Spannagels, dass nur das Studium der alten Formenwelt der Drechslerei zu neuer Gestaltung führt.

Für heutige Unternehmen besteht die Herausforderung darin, die Balance zwischen traditioneller und moderner Fertigung zu finden. Die Betriebe müssen sich



sowohl in einem herausfordernden Marktumfeld behaupten als auch die Wirtschaftlichkeit ihrer Produktion steigern. Durch den steigenden Druck auf die Handwerksbetriebe und die Abnahme der Handarbeit hat das Angebot an Lehrstellen stark gelitten. Um trotzdem junge Berufsleute ausbilden und damit die Zukunft des Berufes sichern zu können, fördert der Berufsverband nun die Bildung von Lehrbetriebsverbunden (siehe rechts).

Während die Nachfrage nach gewissen Drechsleerprodukten zurückgeht, entstehen immer auch wieder neue Produkte, in dessen Entwicklungsprozess das Fachwissen von Drechslerinnen und Drechslern gefragt ist. Anschaulich zeigen dies der Rasierer von Shavejack oder der Tamper-Griff von Patrizio Frigeri (siehe unten).

Die Schule für Holzbildhauerei, die auch Berufsschule der Drechslerinnen und Drechsler ist, legt Wert auf die handwerklichen Fähigkeiten und das formale Empfinden. Jungen Berufsleuten, die sich in ihrem Beruf weiterentwickeln möchten, steht seit 2019 an der Schule für Gestaltung Bern Biel eine Weiterbildung mit anderen gestalterisch-handwerklichen Berufsleuten offen (Details zur HF Produktdesign Seite 27). Die höhere Fachausbildung (HF) Produktdesign eröffnet Perspektiven und neue Chancen.

Thomas Meier, eidg. dipl. Drechslermeister  
Drechslerlei Meier, Hombrechtikon ZH



## Drechslermacher

Jeder Beruf hat eine Bildungsverordnung und einen Bildungsplan, in denen die wichtigsten Bestandteile des Lehrberufs definiert sind: Die Handlungskompetenzen, die erlernt werden müssen, die Verteilung der Bildung auf die drei Lernorte (Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliches Kurszentrum), die Lektionenzuteilung in der Berufsfachschule, die überbetrieblichen Kurse, das Qualifikationsverfahren und mit welchem Berufstitel abgeschlossen wird.

Vielen Betrieben ist es wegen ihrer Grösse oder Spezialisierung nicht möglich, das ganze Ausbildungs-Spektrum des Berufes abzudecken, möchten sich aber trotzdem für die Ausbildung engagieren. Sie haben die Möglichkeit, in einem Lehrverbund von mehreren Partner-Lehrbetrieben Lernende auszubilden. Diese Ausbildung ist vergleichbar mit einer Lehre in einem Betrieb mit mehreren spezialisierten Abteilungen: Nach dem Rotationsprinzip werden einzelne Ausbildungsabschnitte in verschiedenen, unabhängigen Unternehmen durchlaufen. Die Gesamtverantwortung hat die Geschäftsstelle des Lehrbetriebs-Verbunds. Sie ist Vertragspartner und Bindeglied zwischen den beteiligten Betrieben und der lernenden Person. Die Verantwortung für die praktische Ausbildung liegt bei den Betrieben.

Wer an unterschiedlichen Orten lernt, erweitert seinen Horizont und erhält mit dem Einblick in verschiedene Unternehmen eine vielseitige und breite Ausbildung und schafft gute Chancen auf eine Anschlusslösung in der Arbeitswelt.

Seit 2019 werden auch Lehrstellen für Holzhandwerker/innen EFZ mit Fachrichtung Drechslerlei im Lehrbetriebsverbund angeboten. Auskunft erteilt der Verband Drechsler Schweiz ([www.drechsler-schweiz.ch](http://www.drechsler-schweiz.ch)).



## Die Pfeifenmacher von Kleinlützel

Seit beinahe hundert Jahren, nachweisbar seit dem Jahre 1883, wird im Grenzdorf «Lützel» oder «Litzel», wie die Einheimischen zu sagen pflegen, Bruyère-Holz zu Tabakpfeifen verarbeitet. Hier, nah an der Landesgrenze zum Elsass, am Fusse der typischen Blauenkette, stehen heute die letzten Pfeifenfabriken der Schweiz.

Aus kleinen Handwerksbetrieben hervorgegangen sind sie ihrer Tradition bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Eine dieser drei Fabriken, die ehemalige Pfeifengenossenschaft Stich Söhne mit der Firmenbezeichnung «Stich Pfeifen-, Stock- und Holzwarenfabrik AG Kleinlützel» hat ihren Betrieb im Herbst 1941 unter erschwerten Voraussetzungen aufgenommen. Es war eine kritische Zeit, unser Land ringsum von kriegerischen Auseinandersetzungen bedroht.

Trotz moderner Technik sind für die Herstellung einer guten Pfeife auch heute noch mindestens 30 Arbeitsvorgänge erforderlich. Es braucht ein geübtes Auge und viel Gefühl bei der «Kunst des Pfeifenmachens». Als Rohmaterial wird vorwiegend die aus dem Mittelmeerraum stammende Bruyère-Wurzelknolle (*Erica arborea*) verwendet. Diese wildwachsende Baumheide hat alle guten Eigenschaften in sich vereint, die zur Fabrikation von tadellosen Holzpfeifen notwendig sind. Spezialpfeifen, bei denen der Kopf z.B. aus Ton, Meerschäum, Porzellan, Steingut und manchmal mit Filtereinsätzen gefertigt ist, werden selten noch gefragt. Dagegen ist das Material für

das passende Mundstück fast immer das gleiche geblieben, nämlich Horn, Bernstein oder Hartgummi.

Aus der Pfeifen-, Stock-, und Holzwarenfabrik AG Kleinlützel wird die Drechslerei Stich. 1998 übernimmt der Betrieb die Firma Oberwasserlechner. 2008 wird die Pfeifenwerkstatt ein Raub der Flammen, der Betriebszweig endgültig aufgegeben. Damit ist auch die letzte serienmässige Produktion der Lindauerli-Pfeife weggebrochen. Das Lindauerli gehört seit Jahrhunderten zur Appenzeller Männertracht.

Quelle Text und Bilder: Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum der Firma Stich AG, 1991

Pfeifengenossenschaft  
**STICH-SÖHNE, Kleinlützel**

Lohn Guthaben pro 17.-30. 11. 1958  
für *Anty Bianca*

96 Std. Fr. 1.40	134.40
Stückarbeit	25.-
Zulagen <i>1/2 Familienrecht</i>	159.60
Kinder-Zulagen	
<b>Abzüge:</b>	
Lohnausgleichskasse	1.20
Unfall	5.60
Krankenkasse <i>Nov/89</i>	
Arbeitslosenkasse	
Busse	6.80
<b>Total Fr.</b>	<b>152.60</b>



Thomas Hagmann,  
4. Lehrjahr,  
Drechserei Bieten-  
holz + Müller GmbH

## Heute ...

... ist die Drechserei Stich mit einer grossen Palette von Eigenprodukten ein starker Partner für Kundenaufträge. Der Fertigungsprozess von Geschenkartikeln wie der beschrifteten Pfeffermühlen ist unter einem Dach vereint. Zur modernen Infrastruktur gehören neben den modernen Holzbearbeitungsmaschinen und Drehbänken eine Tampondruckmaschine und ein Lasergravierer.

Mit Freude an der Materie Holz und grossen Investitionen haben ehrgeizige Berufsleute den Betrieb entwickelt und dem heutigen Markt angepasst. Auch nach über 70 Jahren steht der Name Stich für Qualität und Innovation. Der Betrieb hat viele jungen Menschen ausgebildet: zum Drechsler bzw. der Drechslerin oder, wie

der Beruf heute heisst: zum Holzhandwerker und zur Holzhandwerkerin Fachrichtung Drechserei.

Das Bild des vergnügten Pfeifenrauchers ist fast ganz aus unserem Alltag verschwunden. Vielleicht fehlen Zeit und Musse, in Ruhe eine Pfeife zu rauchen. Die Projektarbeit von Andreas Hagmann zeigt uns jedoch, dass auch junge Menschen Gefallen am Pfeifenrauchen und der Pfeifenproduktion finden. Und wer weiss – vielleicht können die Appenzeller mit dem frisch ausgebildeten Drechsler auf die Wiederbelebung der Lindauerli-Produktion hoffen...

Thomas Meier, eidg. dipl. Drechslermeister  
Drechserei Meier, Hombrechtikon ZH



Andreas Hagmann:  
Projektarbeit  
«Tabakpfeifen» zum  
Thema «Luft»

## PIUS IBERG

# Drechsler und Wunsch-Erfüller

Wohnhaft in Itingen BL, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

1991–1994	Zimmermann EFZ
1996–1999	Drechsler EFZ
Seit 2000	selbstständig mit eigenem Betrieb in Sissach BL
2003–2005	Eidg. Dipl. Drechslermeister
Seit 2009	Vorstandsmitglied Drechsler Schweiz
Seit 2010	Berufsschullehrer, Holzhandwerker Fachrichtung Drechslerei Prüfungsexperte

**Schule für Holzbildhauerei (SfHB): Pius, du führst ein eigenes Geschäft. Was sind deine Produkte? Was ist dein Lieblingsprodukt?**

Pius Iberg (PI): Meine Arbeiten sind sehr vielfältig, alle Produkte der Drechslerei – vom Möbelknopf bis zur 3 Meter langen Säule – vom Möbelbau bis zum Innenausbau. Ich arbeite selbstverständlich auch für Firmen, aber meine Kundschaft besteht grösstenteils aus privaten Personen. Viele Produkte entwickle ich mit ihnen; ich bin sozusagen ihr Wunsch-Erfüller. Die Abwechslung und die Begegnungen mit den Kunden sind das Schöne an meiner Tätigkeit – nicht das Produkt selbst, aber die Freude, die ich damit bereiten kann.

**SfHB: Was hat dich bewogen Berufsschullehrer zu werden?**

PI: Ich wollte mein Wissen weitergeben, indem ich jungen Leuten ein Handwerk mit allen Grundlagen beibringe. Selbstverständlich habe ich auch Gefallen an der neuen Herausforderung, dem Unterrichten, gefunden.

**SfHB: Lernende aus der ganzen Schweiz besuchen die Berufsschule in Brienz. Darum wird der Unterricht in jährlich vier Blöcken zu je zwei Wochen erteilt. Du wohnst im Kanton Baselland und führst ein eigenes Geschäft. Was sind die Herausforderungen für die Ausübung deiner Lehrtätigkeit in Brienz?**

PI: Während dem Schulblock wohne ich einige Tage in Brienz. Ein täglicher Anfahrtsweg ist zu weit. Die Zusammenarbeit und die Absprachen unter den Lehrpersonen und den Lernenden sind erschwert, weil nicht alle gleichzeitig in Brienz vor Ort sind. Ebenfalls muss man sich durch die langen Pausen zwischen den Schulblöcken wieder neu ins Thema eindenken.

**SfHB: Was kannst du von deiner Lehrtätigkeit für dich und deine Arbeit als Selbständiger mitnehmen?**

PI: Ich lerne andere Sichtweisen kennen, sowohl von den Berufsschullehrpersonen wie von den Lernenden. Diese Begegnungen regen meinen Denkprozess für konkrete handwerkliche Herausforderungen an und es ist interessant, die Ansicht von jungen Menschen zu erfahren.

**SfHB: Du selbst hast als Lernender die Berufsschule in Langenthal besucht, noch bevor sie 2008 mit den kunsthandwerklichen Holzberufen in Brienz zusammengelegt wurde. In Brienz erlebst du die Berufsschule nun als Berufsschullehrer. Was hat sich für die Lernenden verändert?**

PI: Ich sehe den Kontakt und Austausch unter verwandten Berufen als grosse Bereicherung. In Langenthal besuchten die Lernenden den Unterricht wöchentlich, er war als Tagesschulmodell organisiert. In Brienz müssen die Lernenden selbständiger sein, weil sie die Arbeit und das selbständige Wohnen vor Ort unter einen Hut bringen müssen.

**SfHB: Warum empfiehlst du einem jungen Menschen, den Beruf der Drechslerei zu erlernen?**

PI: Weil es der schönste Beruf ist! (Lacht.) Aus der Rohware Holz wird etwas gefertigt, das Raum einnimmt und grosse Freude bereitet.

**SfHB: Wie siehst du die Zukunft des Berufes?**

PI: In der Produktion wird die technische Entwicklung voranschreiten. Das Handwerk bleibt als Fundament



wichtig, aber die Ausbildung wird sich dem technischen Wandel anpassen müssen.

**SfHB: Welches Erlebnis mit Lernenden wirst du nie vergessen?**

PI: Der Abgabetermin einer wichtigen Aufgabe war auf Ende Woche angesetzt. Ich staunte nicht schlecht, als es am Samstagabend an meiner Haustür läutete: Ein Lernender war von weither mit dem Zug angereist, um seine Arbeit termingerecht abgeben zu können.

**SfHB: Nach 10 Jahren Lehrtätigkeit verlässt du die SfHB. Hast du konkrete Projekte? Was sind deine beruflichen Ziele?**

PI: Aufgrund der im Jahresplan fixen Schulblöcke hat es immer wieder Engpässe im familiären und im geschäftlichen Bereich gegeben. Meine 10-jährige Erfahrung mit Unterrichten an der Berufsschule hat mir aufgezeigt, dass ich mich wieder vollumfänglich auf meinen Betrieb fokussieren möchte, um mein Geschäft im wandelnden Markt sicher zu positionieren.

**SfHB: Was ist dein Wunsch für die SfHB bzw. die Berufsbildung des Holzhandwerks?**

PI: Ich wünsche eine Offenheit der technischen Entwicklung gegenüber, damit sich der Beruf dem Markt anpassen und somit überleben kann.

**SfHB: Was gibst du deinem Nachfolger mit auf den Weg?**

PI: Ich wünsche meinen Nachfolger viele gute Begegnungen mit jungen Menschen und vor allem viel Spass beim Unterrichten.

**SfHB: Lieber Pius, wir danken dir herzlich für dein Engagement für das Holzhandwerk Drechslerei und dessen Berufsbildung. Wir wünschen dir Zeit für deine Familie und weiterhin Erfolg in deinem Beruf, damit du noch zahlreiche Wünsche erfüllen und dich mitfreuen kannst!**



**Als Nachfolge von Pius Iberg im Berufskundeunterricht Holzhandwerk Drechslerei heissen wir Patrick Hess herzlich willkommen.**

Patrick Hess ist Drechsler, Zimmermann und Dipl. Techniker HF in Bauplanung und Architektur. Er hat Berufserfahrungen als Zimmermann und Vorarbeiter Holzbau gesammelt, bevor er sich 2019 mit seiner Firma TurningArt Hess in Fischenthal im Zürcher Oberland selbständig machte.

Patrick Hess ist es wichtig, die Lernenden aktiv am Unterricht teilnehmen zu lassen, damit der Lehrstoff in erster Linie gemeinsam erarbeitet und mit Frontalunterricht ergänzt wird.

## KURZPORTRÄTS

## Lernende Holzhandwerker/innen Fachrichtung Drechslerei



## Andreas Hagmann

**Warum hast du diesen Beruf erlernt?**

Ich wollte eigentlich Weissküfer werden, da aber keine Lehrstelle frei war, habe ich mich entschieden, Drechsler zu lernen. Die beiden Berufe sind miteinander verwandt, und ich wollte einen handwerklichen Beruf lernen.

**Welches ist dein Lieblingsprodukt?**

Mein Lieblingsstück ist eine geküfte Dose aus Zwetschgenholz. Boden und Deckel sind aus Buchsbaum. Diese Dose gefällt mir besonders, weil sie mit den beiden Holzarten eine sehr schöne Farbkombination hat und ich sehr viel Zeit in die Dose investiert habe.

**Wie sehen deine Zukunftspläne aus?**

Nach der Lehre werde ich bis im Januar im Betrieb bleiben und dann die Rekrutenschule besuchen. Nachher erlerne ich wahrscheinlich noch die Weissküferei.

## Anna Gehrig

**Warum hast du diesen Beruf erlernt?**

Nach der Matura hatte ich genug vom Herumsitzen und Theorien auswendig lernen. Ich wollte etwas arbeiten. Da ich Lust hatte, etwas Kreatives, Handwerkliches zu tun, kam ich bald auf diesen Beruf.

**Welches ist dein Lieblingsprodukt?**

Ich habe kein Lieblingsprodukt. Das Spannende ist ja gerade die Vielseitigkeit der verschiedenen Produkte! Holzhämmer, Barhocker, Pfeffermühlen, Serviettenkistchen, Garderobenhaken, Antrittspfofen, Brotbretter, ...

**Wie sehen deine Zukunftspläne aus?**

Ich werde voraussichtlich im Herbst ein Teilzeitstudium in sozialer Arbeit beginnen und nebenbei weiterhin in meinem Lehrbetrieb arbeiten und Erfahrungen sammeln. Irgendwann einmal möchte ich das Soziale und das Handwerkliche dann in einer Werkstatt für beeinträchtigte Menschen verbinden.







## Timo von Ballmoos

### Warum hast du diesen Beruf erlernt?

Da ich mich auch schon als Kind gerne handwerklich betätigte und mir dies auch gut liegt, war es für mich schon immer klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen werde. Das Interesse an alten Berufen machte mich neugierig auf den Holzhandwerker. Ich bin stolz auf unseren Beruf, den nur noch wenige kennen und ausüben. Mit dem Erlernen dieses alten Handwerksberufes geht das Wissen nicht verloren.

### Welches ist dein Lieblingsprodukt?

Bei mir gibt es nicht das eine Produkt. Ich finde die Vielfältigkeit an diesem Beruf extrem spannend – vielfältig wie das Holz. Das Herstellen, wie auch das Betrachten dieses Frosches bereitet viel Freude.

### Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Wenn möglich würde ich nach der Lehre gerne auf dem Beruf bleiben oder auf einem verwandten Beruf arbeiten. Vielleicht mache ich einmal eine Zweitausbildung. Gerne würde ich die Welt bereisen.

## Holzhandwerker/in EFZ Fachrichtung Drechslerei

Der Beruf Holzhandwerker/in mit Fachrichtung Drechslerei oder Weissküferei entstand mit der Zusammenlegung der Berufe Weissküfer/in und Drechsler/in. Die entsprechende Verordnung trat am 1. Januar 2009 in Kraft. Allerdings werden immer noch häufig die ursprünglichen Bezeichnungen gebraucht.

### Anforderungen

- Freude am Arbeiten mit Massivholz
- Gutes Beobachtungs- und Vorstellungsvermögen
- Handwerkliches Geschick
- Verständnis für Formen
- Gesunde Körperstatur (belastbar)
- Verantwortungsbewusstsein und selbständiges Handeln

### Voraussetzungen

- Abgeschlossene Volksschule

### Ausbildung

Dauer der Lehre: 4 Jahre

Die duale Ausbildung (die Ausbildung erfolgt an zwei Lernorten, dem Betrieb und der Berufsschule) zum Holzhandwerker bzw. zur Holzhandwerkerin umfasst die Fachrichtungen Drechslerei und Weissküferei. Die praktische Ausbildung wird hauptsächlich im Lehrbetrieb vermittelt und geübt. Ergänzend werden in überbetrieblichen Kursen (ÜK) spezielle Arbeitsgänge vertieft. Das Fachwissen wird an der Berufsfachschule vermittelt, wobei im dritten Lehrjahr der Berufsunterricht der gewählten Fachrichtung beginnt. Lernende aus der ganzen Schweiz besuchen den Unterricht in Brienz. Deshalb ist er pro Jahr in vier Blöcken zu je zwei Wochen organisiert.







# Persönlichkeiten

## Ehemalige

Gerade wenn junge Menschen den Beruf der Holzbildhauerin oder des Holzbildhauers anstreben und erlernen, kommen Fragen auf. Einerseits Fragen nach den beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven, andererseits, ob mit diesem Beruf der Lebensunterhalt überhaupt zu verdienen sei.

In den 1920/30er-Jahren galt der Beruf des «Schnitzlers» in Brienz und Umgebung als Hungerberuf und brotlose Kunst. Die Branche wurde durch Krieg, wirtschaftliche Depression und Öffnung des Marktes für ausländische Billigprodukte gebeutelt. Der Ruf des Handwerks widerspiegelt sich schön in der überlieferten Äusserung eines Vaters, als ein Schnitzler um die Hand

seiner Tochter angehalten hat: «Dr Burscht wär scho rächt, aber är tuet schnätze.» Heute können wir darüber schmunzeln, doch ein Hauch dieses Vorurteils gegenüber der Holzbildhauerei scheint im kollektiven Gedächtnis geblieben zu sein.

Mit den Kurzporträts ehemaliger Lernender zeigen wir die vielfältigen Wege und Möglichkeiten auf, die Holzbildhauerinnen und Holzbildhauer ergriffen haben. Bemerkenswert ist die Nutzung der erlernten Fähigkeiten in anderen Berufszweigen oder die Entstehung eigener Formen von künstlerischem Schaffen.

Die Schule für Holzbildhauerei ist stolz auf den Erfolg und die selbstbewusste und mutige Entwicklung ehemaliger Lernender.



## SONJA BANTLI

(47), Merenschwand AG: selbständige Holzbildhauerin  
Sonja's Kunstschreinerei GmbH

**Schule für Holzbildhauerei:** 2003–2006

**Weitere Ausbildungen:** Möbelschreinerin,  
Handwerkerin in der Denkmalpflege

**Weitere Tätigkeiten:** Hauptreferentin am Lehrgang  
Handwerk in der Denkmalpflege, Fachrichtung  
Möbel und Innenausbau, nebenberufliche Lehr-  
tätigkeit und Lehrervertretungen an der Schule  
für Holzbildhauerei in Brienz  
[www.sonjas-kunst.ch](http://www.sonjas-kunst.ch)

«Die Schnätzi hat mir den Mut mitgegeben  
zum Querdenken und Ausprobieren ... und die  
Liebe zu den «alten Brienzner Schnitzereien»»

«Die Mischung  
aus Tradition  
und Moderne  
gaben mir  
die Freiheit,  
meinen Stil  
zu suchen.»



«An der Schnätzi habe ich einen  
vielseitigen Einblick in den  
Beruf erhalten. Ich erinnere mich  
geme an die langen Schnitz-  
abende mit guten Diskussionen  
und anschliessendem Apéro.»



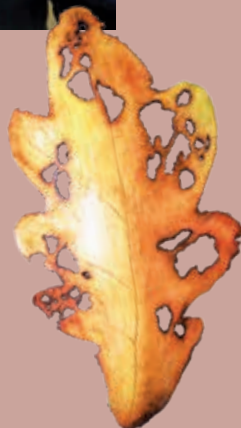
## LUCY WINGEIER

(28), Le Châble VS:  
selbständige Holzbildhauerin

**Schule für Holzbildhauerei:** 2011–2015

**Weitere Tätigkeiten:** Schreinerei

[www.wingeierlucy.com](http://www.wingeierlucy.com)



## JÉRÉMY CORTHAY

(28), Le Châble VS: selbständiger Holzbildhauer

**Schule für Holzbildhauerei:** 2012–2016

**Weitere Ausbildungen:** Schreiner

**Weitere Tätigkeiten:** Schreinerei

[www.jeremycorthay.com](http://www.jeremycorthay.com)



«Mein Allgemeinwissen, z.B. in Anatomie und Heraldik, habe ich mir in der Schnätzi angeeignet.»

## STEPHAN SCHMIDLIN

(57), Cham ZG: selbständiger Holzbildhauer

**Schule für Holzbildhauerei:** 1987–1990

**Weitere Ausbildungen:** Möbelschreiner

[www.schmidlin-sculpteurs.ch](http://www.schmidlin-sculpteurs.ch)

## ADRIAN TSCHANZ

(55), Gwatt BE: selbständiger Holzbildhauer

**Schule für Holzbildhauerei:** 1981–1985

**Weitere Ausbildungen:** Schreiner

[www.holzbildhauerei-tschanz.ch](http://www.holzbildhauerei-tschanz.ch)



«Die Schnätzi-Zeit hat mich eine gewisse Bescheidenheit gelehrt.»



«Individuell gefördert zu werden ist ein grosses Privileg.»

## SILVIE GORATH

(34), Schlierbach LU: freischaffende Künstlerin,  
Anstellung in der Kunst- und Glockengiesserei  
H. Rüetschi AG / Kunstbetrieb Münchenstein

**Schule für Holzbildhauerei:** 2010–2014





## BJÖRN ZRYD

(57), Adelboden BE: freischaffender Künstler

**Schule für Holzbildhauerei:** 1979–1983

**Weitere Ausbildungen:** Weiterbildung in Steinbildhauerei und Metallbearbeitung

[www.bjoernzryd.ch](http://www.bjoernzryd.ch)

«Mein Gefühl für  
Licht und Schatten,  
Flächenschnitzerei  
und Formenfluss  
wurde an der  
Schnätzi geprägt.»



## TAMARA JÖRG

(29), S-chanf GR: Holzbildhauerin  
Tattoo-Studio Woodattoo

**Schule für Holzbildhauerei:** 2008–2012

**Weitere Ausbildungen:** Wanderleiterin BAW

**Weitere Tätigkeiten:** Logodesign

[www.woodattoo.com](http://www.woodattoo.com)

«Mich verbindet nach wie  
vor eine enge Freundschaft  
mit Schnätzi-Kollegen  
aus der Lehrzeit.»



«Die Schnätzi hat mir Wertschätzung  
gegenüber dem Handwerk vermittelt.»



## FRANZISKA FRUTIGER

(37), Meiringen BE: selbständige Holzbildhauerin

**Schule für Holzbildhauerei:** 2010–2014

**Weitere Ausbildungen:** Floristin,  
aktuell Studium HF Produktdesign

[www.franziskافرutiger.ch](http://www.franziskافرutiger.ch)





«Noch heute bewundere ich die  
alten, (gehärteten) Meisterstücke.»

## THERESIA UTZ

(59), Oberschwanden bei Brienz BE:  
selbständige Holzbildhauerin

**Schule für Holzbildhauerei:** 1988–1992

**Weitere Ausbildungen:** Damenschneiderin  
[www.theresiautz.ch](http://www.theresiautz.ch)



«Meine Wanderjahre haben  
mich von einigen Prägungen  
befreit. Was immer bleibt sind  
die Freundschaften, die Freude  
am Gestalten im und ums  
Holz und das freie Denken.»

«Wie bereichernd der Austausch  
mit den Lernenden im Schnitz-  
saal war, wird einem erst durch  
die Arbeit allein in der eigenen  
Werkstatt bewusst.»



## LARS BAGGENSTOS

(38), Kanada: freier Künstler

**Schule für Holzbildhauerei:** 2001–2005

**Weitere Ausbildungen:** Bachelor Graphic Design  
mit Schwerpunkt auf Scientific Illustration

**Weitere Tätigkeiten:** Erarbeiten einer Landkarte  
für den lokalen Tourismus und Erfassung der  
Wiederaufforstung und Regeneration des Waldes  
für die Forstwirtschaft

[www.larsbaggenstos.com](http://www.larsbaggenstos.com)

## DANIEL ZÜSLI

(34), Cham ZG: freie und auftragsbezogene Bildhauerei  
und Kunstinterventionen

**Schule für Holzbildhauerei:** 2008–2011

**Weitere Ausbildungen:** Aktuell im Studium Bachelor  
Kunst & Vermittlung an der Hochschule Luzern  
[www.daniel-zuesli.ch](http://www.daniel-zuesli.ch)









AMIR

AMIR

AMIR

AMIR

# Schuljahr 2019/20

## AUGUST

### 9. August 2019

Studienreise: Besuch vom Arboretum in Aubonne mit über tausend Baumarten aus der Schweiz und anderen Ländern, Besuch des römischen Museums in Avenches.



### 16. August – 15. September 2019

Vernissage «Kunst zum Anfassen» in der Villa Mettlen in Muri: Lernende stellen im idyllischen Park ihre mit der Motorsäge gefertigten Holzkissen aus.



## SEPTEMBER

### 2. September 2019

Vortrag Ehemaliger: Lars Bagginstos, Kanada

### 3.– 8. September 2019

Aargauische Berufsschau: Schauschnitzen und Vorstellung des Berufes und der Ausbildung zum Holzbildhauer bzw. zur Holzbildhauerin

### 6.– 10. September 2019

BAM (Berner Ausbildungsmesse): Schauschnitzen und Vorstellung der Berufe

### 11. September 2019

Vernissage Jahrbuch 18/19





## 16. September 2019

Polygrafengruppe, Schule für Gestaltung Bern Biel:  
Die Lernenden kreieren an der Schule für Holzbildhauerei eine Auswahl an Werbemitteln für die Schnuppertage und Plakaten für den Weihnachtsmarkt.

## 20. September 2019

Toni Reisacher führt durch die Sonderausstellung «Holzbildhauerinnen im Kabinett» im Schweizer Holzbildhauerei Museum in Brienz.



# OKTOBER

## 14.–18. Oktober 2019

Die Lernenden der Abschlussklasse beginnen mit der Umsetzung ihrer Projektarbeit für den ÜK.

# NOVEMBER

## 24.–25. November 2019

Erlebnis-Weihnachtsmarkt Brienz: Tag der offenen Tür an der Schule für Holzbildhauerei und der Geigenbauschule. Schau- und Eisschnitzen zum Thema «Schneemann». Die verschiedenen Handwerke unserer Berufe präsentieren sich, und die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, selber etwas zu schnitzen.



## 29. November 2019

Jahresessen Schulrat und Mitarbeitende,  
Begrüssung von Thomas Brönnimann, neu gewählter Schulratspräsident

# DEZEMBER

## Dezember 2019

In China taucht ein neues Virus aus der Familie der Coronaviren auf, das die Lungenkrankheit COVID-19 verursacht. Das Virus wird sich bald weltweit verbreiten und die Corona-Pandemie auslösen.

## 9.–13. Dezember 2019

«vice versa», Maria Blaser und Lilith Wiedmer nehmen am Austauschprogramm der Steinbildhauerschule in Laas im Südtirol teil.

## 19. Dezember 2019

Der Schnätziverein wird als Nachfolge vom Förderverein der SfHB gegründet.

Weihnachtsessen SfHB

## 20. Dezember 2019

Besuch der Firma Trauffer Holzspielwaren in Hofstetten mit anschließender Wanderung zurück nach Brienz



# JANUAR

## 23. Januar 2020

Skitag

## 30.–31. Januar 2020

Vorstellung der Projektarbeiten zum Thema «Luft». Eine Holzhandwerkerin, zwei Holzhandwerker Fachrichtung Drechslerei und vier Holzbildhauerinnen im Abschlussjahr präsentieren ihre Abschlussarbeiten.





# F E B R U A R

## 4. Februar 2020

Besuch des Fernseheteams von 3sat: Auch die SfHB kommt in der Dokumentarfilmserie «Traumseen der Schweiz» vor (Ausstrahlung im August 2020).

## 5.–7. Februar 2020

Eignungsprüfung für den Lehrbeginn August 2020. Mit vier von acht Teilnehmenden wurde ein Lehrvertrag abgeschlossen.



# M Ä R Z

## 13. März 2020

COVID-19: Um die Ausbreitung des Coronavirus in der Schweiz einzudämmen und um die Bevölkerung und die Gesundheitsversorgung zu schützen, beschliesst der Bundesrat u.a. folgende, uns betreffende Massnahmen: Bis am 4. April 2020 sind alle Präsenzveranstaltungen an Schulen, Hochschulen und Ausbildungsstätten untersagt. Die Brückenangebote, die Berufsfachschulen, die Lehrwerkstätten und die Angebote der höheren Berufsbildung werden geschlossen. Zwei Wochen bis zu den Frühlingsferien arbeiten die Lernenden der Lehrwerkstatt zu Hause. Die Lehrpersonen erteilen ihnen Aufträge und Aufgaben.



## 16. März 2020

COVID-19: Der Bundesrat erklärt im Kampf gegen die Coronavirus-Krise den Notstand für die Schweiz. Truppen werden mobilisiert, Veranstaltungen verboten. Geschäfte und Lokale müssen schliessen, nur Lebensmittelläden und Gesundheitseinrichtungen bleiben offen.



# APRIL

## 8. April 2020

COVID-19: Die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus werden in der Schweiz gut umgesetzt und zeigen Wirkung. Der Bundesrat verlängert sie um eine Woche bis am 26. April 2020.

## 16. April 2020

COVID-19: Der Bundesrat beschliesst, dass die Schliessung von Berufsschulen und Lehrwerkstätten bis am 6. Juni 2020 verlängert wird.

## 20. April 2020

Nach den Frühlingsferien wird der Fernunterricht fortgesetzt. Für die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrpersonen wird das Chat-Tool «Microsoft Teams» eingesetzt.

# MAI

## 4. Mai 2020

COVID-19: Die SfHB erhält nach eingereichtem Sicherheitskonzept die Bewilligung der Bildungs- und Kulturdirektion, die Lehrwerkstätte unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen zu öffnen.

## 11. Mai 2020

COVID-19: Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in den obligatorischen Schulen.





# JUNI

## 6. Juni 2020

COVID-19: Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts in Mittel-, Berufs- und Hochschulen sowie anderen Ausbildungsstätten.

## 19. Juni 2020

COVID-19: Der Bundesrat stuft die epidemiologische Situation in der Schweiz wieder als «besondere» und nicht mehr als «ausserordentliche Lage» ein. Viele Verbote und einschränkende Massnahmen sind nun ganz aufgehoben. Öffentlich zugängliche Einrichtungen, Schulen und Veranstaltungen müssen aber weiterhin über ein Schutzkonzept verfügen.

## 20. Juni 2020

Info-Tag für neue Lernende der Lehrwerkstatt und der Berufsfachschule sowie für deren Angehörige, Ausbilderinnen und Ausbilder.

## 25. Juni 2020

Lehrabschlussfeier im Grandhotel Giessbach mit einer Rede der Interlakner Künstlerin Barbara Kiener. Unter dem Zeichen von Corona veranstaltet die Geigenbauschule ausnahmsweise eine eigene Feier.

Die letzten Monate der Ausbildung wurden dieses Jahr durch die Corona-Pandemie überschattet. Es war ungewiss, ob und unter welchen Bedingungen die Abschlussprüfungen stattfinden würden. Am 16. April erliess der Bundesrat die Verordnung über die Durchführung der Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung 2020 im Zusammenhang mit dem Coronavirus (COVID-19-Verordnung Qualifikationsverfahren berufliche Grundbildung). Darin wurde festgelegt, dass es in Bezug auf die Überprüfung der schulischen Ausbildungen (Qualifikationsbereiche Berufskennnisse und Allgemeinbildung) keine Abschlussprüfungen geben würde.

Nach einer Schliessung der Lehrwerkstatt von drei Wochen konnte am 11. Mai die Arbeit in der Schnützi unter Einhaltung von strengen Schutzmassnahmen wieder aufgenommen werden, so dass die praktischen Abschlussprüfungen der kunsthandwerklichen Holzberufe in Brienz stattfinden konnten. Die Abschlussprüfung unter dem Zeichen von COVID-19 war für die Absolventinnen und Absolventen eine Herausforderung, die sie mit Bravour gemeistert haben.



## Herzliche Gratulation!

Wir gratulieren herzlich zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung und wünschen den jungen Berufsleuten auf dem weiteren Weg Erfolg und kreative Inspiration – vor allem aber: «Bleibt gesund».

### **Holzbildhauerinnen EFZ**

Nadine Bircher  
 Maria Blaser  
 Nora Engels  
 Sandra Kunz

### **Holzhandwerker/innen EFZ**

#### **Fachrichtung Drechslerei**

Anna Gehrig  
 Andreas Hagmann  
 Timo von Ballmoos  
 Silvan Kreser

### **Geigenbauerinnen EFZ**

Corina Baumann  
 Anika Batt



In Zusammenarbeit mit der Geigenbauschule haben Lea Bähler, Fabienne Jäggi und Meret Schulenburg, 2. Lehrjahr, Gambenköpfe geschnitzt.



Kundenauftrag für die Bernapark AG, Stettlen, ausgeführt durch Christina Hollenstein und Elias Zürcher, 3. Lehrjahr: Aus einer ca. 120-jährigen Fichte aus dem Gadmental wird ein lebensgrosser Bär gesägt und geschnitzt.



Kundenauftrag ausgeführt durch Lilith Wiedmer, 3. Lehrjahr: Skulptur aus Lärchenstamm in einem Privatgarten.



Im ÜK Kettensägen haben Lernende des 3. Lehrjahres Kissen für die Ausstellung «Kunst zum Anfassen» im Park der Villa Mettlen in Muri BE gefertigt.



Kundenauftrag ausgeführt durch Elias Zürcher, 3. Lehrjahr und Philipp Dräyer, Fachlehrer: Spezialanfertigung eines Tischfusses im Auftrag der Schreinerei Röthlisberger in Gümligen.



Kundenauftrag ausgeführt durch Maria Blaser, Sandra Kunz und Nadine Bircher, 4. Lehrjahr: Fête de Vignerons 2019. «Marmousets» kleine Holzfiguren, welche auf einem Holzstab mitgetragen werden. Die «Marmousets» machen die Musiker in der Menschenmasse erkennbar, wenn sie durch die Strassen ziehen und kleine Konzerte geben.



# Im Fokus

## Ein Kissen für die Prinzessin

Der Verein «Kunst zum Anfassen» hat die Schule für Holzbildhauerei eingeladen, im August 2019 an der gleichnamigen Ausstellung im Park der Villa Mettlen in Muri BE teilzunehmen. Das grosszügige Parkareal erinnert an einen Schlosspark und bietet eine herrliche Kulisse für grosse Objekte.

Der Fachlehrer Philipp Dräyer fand im Einführungskurs im Kettensägen den perfekten Anlass, mit den Lernenden Holzbildhauerinnen und Holzbildauern im 3. Lehrjahr zwölf überdimensionale Kissen aus Holz zu fertigen.

Eiche Lärche und Mammutbaum von sehr grossen Stämmen dienten als Ausgangsmaterial, so dass alle Kissen jeweils aus einem Block Holz geschnitten wer-

den konnten. Der Zuschnitt und das grobe Ausformen erfolgte auf dem Holzplatz der Schnätzi, im Wald ausserhalb des Dorfes Brienz. Danach wurden die Kissen geschliffen und gebürstet.

Wenn auch die Prinzessin die Erbse kaum spüren würde, so fanden die im Park platzierten Holzkissen Anklang: Die Gäste der Ausstellung nutzten spontan die Sitzgelegenheiten, und mehr als die Hälfte der Kissen konnte verkauft werden. Während drei Kissen in der Gemeinde Muri zum Verweilen einladen, zieren die anderen private Gärten oder Sitzplätze.

Philipp Dräyer  
Fachlehrer Holzbildhauerei











# Organisation

## Unsere Kultur

Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess und fördern die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Lernenden.

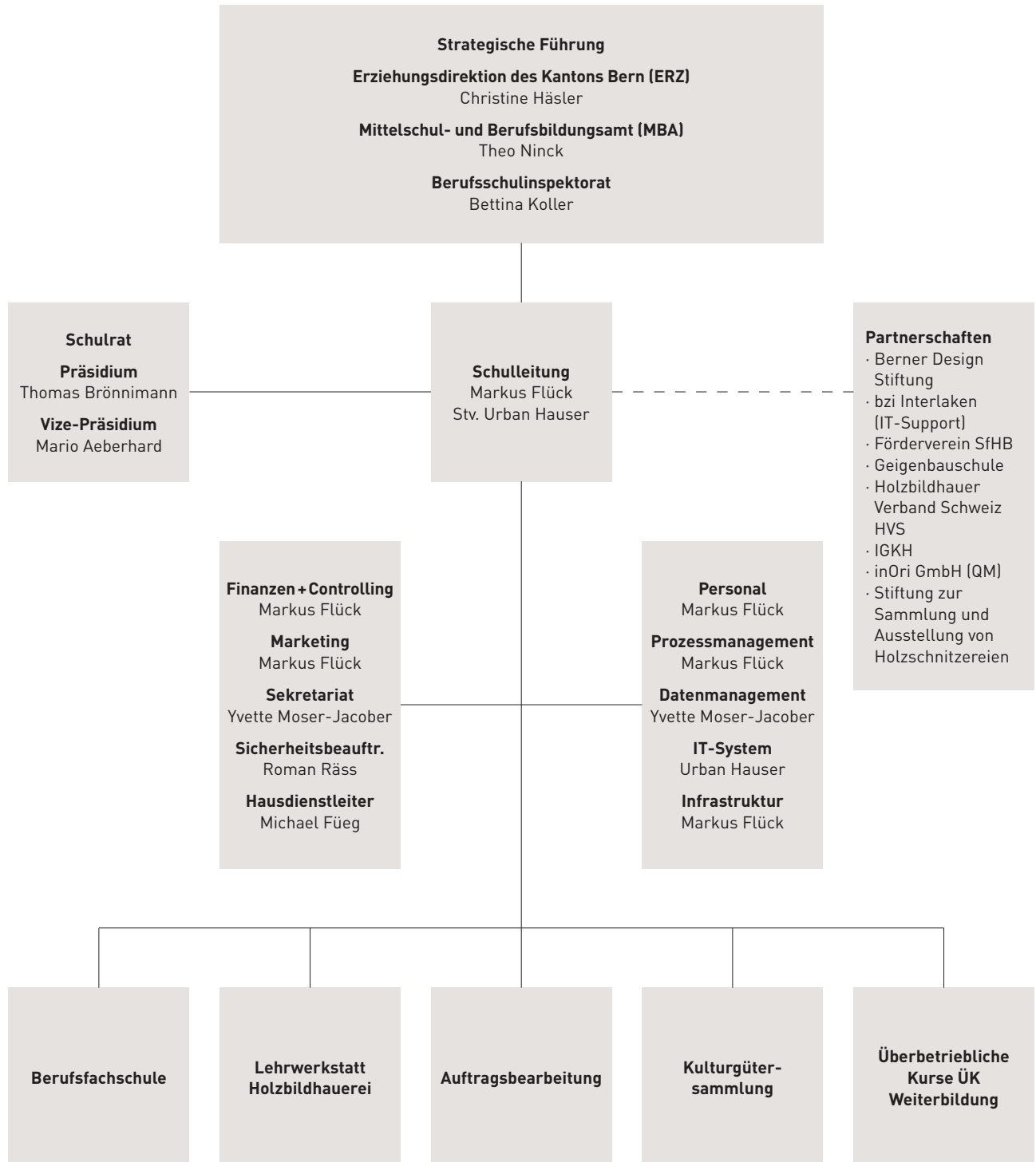
Die Zusammenarbeit und der Unterricht ist von Achtung, Respekt und Toleranz geprägt.

Wir arbeiten eigenverantwortlich, ziel- und lösungsorientiert.

Die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden (Lernende, Auftraggebende, Gäste, ...) erfüllen wir marktgerecht.

Wir verbessern kontinuierlich unsere Ausbildungstätigkeit, Dienstleistungen und Arbeitsabläufe. Zu Fehlern stehen wir und lernen daraus.

Wir denken und handeln vorausschauend, mit einer offenen und positiven Grundhaltung.



MARIO AEBERHARD



## Verbunden mit der Schnätzi

Mario Aeberhard aus Kaufdorf BE hat die Schnätzi fünf Jahre als Berufsschulinspektor begleitet und beraten. Seit 2019 ist er Mitglied des Schulrates und im Vorstand des neu gegründeten Schnätzivereins. Während seines Berufslebens hat er von vielen Seiten Einblick in die Berufsausbildung erhalten: als Lernender, als Fachlehrer, als Berufsschulinspektor und als Schulrat.

**SfHB: Schule für Holzbildhauerei (SfHB): Mario, du hast als junger Mann ein Handwerk erlernt und dich in deinem Berufsleben stetig und erfolgreich weiterentwickelt. Du warst immer sehr engagiert. Nun bist du seit einem Jahr pensioniert. Ist dir nicht langweilig?**

Mario Aeberhard (MA): Nein. Ich hatte im Jahr 2019 die Chance, viel mehr Freizeit-Aktivitäten zu unternehmen. Meine Frau und ich waren in den Skiferien, mit Freunden auf einem Hausboot in Norddeutschland, haben Lanzarote und Teneriffa bereist. Seit letzten Dezember bin ich zu Hause und genieße – insbesondere auch in dieser verordneten «Corona-Ruhezeit» – die stilleren Stunden mit Lesen in «richtigen» Büchern, E-Books oder diverser Artikel im Internet. Zwischendurch führe ich noch einzelne Coachinggespräche, für die ich angefragt werde.

**SfHB: Von 2015 bis 2019 warst du Berufsschulinspektor der Schule für Holzbildhauerei. Wann und zu welchem Anlass hattest du deinen ersten Kontakt mit der Schnätzi?**

MA: Den ersten Kontakt mit der SfHB hatte ich bereits vor meiner Tätigkeit als Berufsschulinspektor. Es war in meiner beruflichen Selbständigkeit, als ich in den Jahren 2010/11 als externer Mitarbeiter mithelfen konnte, organisatorische und personelle Fragen im Zusammenhang mit der Integration der kunsthandwerklichen Holzberufe in die Fachschule für gestalterische Holzberufe in Brienz zu lösen.

**SfHB: Jetzt engagierst du dich im Schulrat. Wofür braucht es den Schulrat?**

MA: Der Schulrat ist für die Schulleitung grundsätzlich ein beratendes Organ. Der Schulrat ist per Definition das strategische Führungsorgan der Schnätzi. Heisst, er diskutiert mit der Schulleitung zusammen, in welche Rich-

tung sich die Schnätzi weiterentwickeln könnte/sollte. Auch bei operativen Themen unterstützt er die Schulleitung, insbesondere, wenn komplizierte, schwierige Fragen anstehen. Dann kann er zum Sparringspartner für die Schulleitung werden. Da unterschiedlichstes Knowhow und ein grosser Erfahrungsschatz im Schulrat zusammenkommen, kann die Schulleitung durch dieses Gremium wertvolle Ideen erhalten.

**SfHB: Du begleitest die Schnätzi schon über viele Jahre. Was hat sich in dieser Zeit geändert?**

MA: Ich kann im Rückblick nur positive Veränderungen in allen Belangen feststellen. Angefangen bei der Infrastruktur bis zum Schulhaus mit dem integrierten Kulturgüterschutzraum für die inventarisierten Kunstschatze. Nebst der Lehrwerkstatt ist die Organisation der Berufsschule für alle kunsthandwerklichen Holzberufe in den letzten zehn Jahren eingespielter und klarer geworden. (Anm. Redaktion: Nach dem Zusammenschluss der Berufsverbände in die Interessengemeinschaft Kunsthandwerk Holz (IGKH) im Jahr 2009 besuchten die Lernenden der Mitgliederverbände und die Lernenden Geigenbauerinnen und Geigenbauer den Berufsschulunterricht in Brienz, wodurch die Struktur und Organisation der Schule für Holzbildhauerei grösser und komplexer geworden sind.)

Ganz besonders möchte ich auch das wunderschöne und sehr informative Jahrbuch hervorheben, das eine eindrucksvolle Dokumentation über die Lernenden, die Ausbildungen und die SfHB ist.

**SfHB: An unserer Schule werden Kleinberufe ausgebildet. Braucht es die Schnätzi noch?**

MA: Auch bei dieser Frage gilt es, die Schnätzi einerseits als Lehrbetrieb für die Holzbildhauerinnen und

Holzbildhauer und andererseits als Berufsfachschule für die kunsthandwerklichen Holzberufe anzuschauen.

Grundsätzlich gilt (für alle Berufe), dass die Berufsfachschulen eine staatlich angebotene oder staatlich subventionierte Dienstleistung in der Berufsbildung sind, in denen das schulische Wissen, ergänzend zu den praktischen Ausbildungen in den Lehrbetrieben, vermittelt wird.

Solange es einen bestimmten Beruf gibt, bei dem die Strukturen vorhanden sind, die den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechen (z.B. eben die Lehrbetriebe, oder Berufsverbände), gibt es auch eine Berufsfachschule, die für die schulische Ausbildung der Lernenden zuständig ist. Gibt es in einem bestimmten Fachbereich keine Arbeit mehr, gibt es auch keine Berufsfachschule mehr für diesen Beruf. Ich komme hier auf meine ursprüngliche berufliche Grundbildung als FEAM (Fernmelde- und Elektronik-Apparate-Monteur – ein Beruf, den es heute nicht mehr gibt), zurück. In der schnelllebigen Zeit der Elektronik und der IT wurde dieser Beruf irgendwann durch andere ersetzt. Folgerichtig gab es für FEAM auch keinen Berufsschulunterricht mehr.

Das können wir in der Schnätzi auch erleben: Wenn beispielsweise kein Weissküfer praktisch ausgebildet wird, gibt es auch keinen Schulunterricht für diesen Beruf. Da können wir von der Schnätzi her wenig beeinflussen. Das liegt – wiederum allgemein gesprochen – vor allem in den Händen der Berufsverbände und der Betriebe, für ihren Berufsnachwuchs zu sorgen, sprich Lernende auszubilden.

Die Schnätzi als Lehrbetrieb (Lehrwerkstatt) für Holzbildhauerinnen und Holzbildhauer wird meines Wissens politisch nicht in Frage gestellt, denn bis heute ist die Nachfrage für Ausbildungsplätze da. Sollte sich die Haltung «der Politik» diesbezüglich ändern (wie es vor einigen Jahren der Fall war), würde es dann mit zur Aufgabe des Schulrates gehören, entsprechende Verhandlungen mit den Behörden und den Politikerinnen und Politikern zu führen.

### **SfHB: Welches Erlebnis oder Produkt verbindest du mit der Schnätzi?**

MA: Oh – da gibt's viele sehr schöne Produkte und Erlebnisse! Angefangen beim Abschiedsgeschenk, das ich als scheidender Berufsschulinspektor von der Schnätzi erhalten habe, und das mich tagtäglich zu Hause an die Schnätzi erinnert. Es ist ein Taburett, das Nora Engels, die dieses Jahr ihre Ausbildung an der Schnätzi abschliesst, geschaffen hat. Auf der Sitzfläche hat es kleine, quadratische «Kissen» aus diversen Hölzern, die mit ihren unterschied-



lichsten Farben wunderbar in unser Wohnzimmer passen. Und es ist auch sehr angenehm darauf zu sitzen!

Als Highlight zählen vor allem auch die Lehrabschlussfeiern, an denen ich schon mehrmals dabei sein konnte. Die Absolventinnen und Absolventen können ihren Ausbildungsabschluss feiern und in der Kirche von Brienz herrscht dann immer eine unglaublich kraftvolle, freudige Stimmung, die den ganzen Anlass zu einem beeindruckenden Erlebnis werden lassen. Das Rahmenprogramm mit Darbietungen von Absolventinnen und Absolventen der SfHB und der Geigenbauschule, und die Referenten – insbesondere der letzten beiden Jahre, Marc Trauffer und Altbundesrat Schneider-Ammann, lassen diese Feierlichkeiten zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

### **SfHB: Was würdest du als Coach den Lernenden der kunsthandwerklichen Holzberufe mit auf den Weg geben?**

MA: Am meisten Energie und Kreativität wird freigesetzt, wenn Situationen für einen persönlich stimmig sind. Das drückt sich in Freude, Elan und Engagement aus (was ich bei sehr vielen der «Schnätzi-Lernenden» empfinden kann). Das ist die wesentlichste Voraussetzung für eine erfolgreiche, berufliche (und auch private) Laufbahn.

Wenn es stimmig ist, dann: «volle Kraft voraus!» Da öffnen sich auch ungeahnte Türen, und Hürden auf diesem Weg lassen sich leicht(er) überspringen.

**Herzlichen Dank, Mario, für das Interview. Wir freuen uns sehr, dass du der Schnätzi auch nach deiner Pensionierung mit Rat und Tat zur Seite stehst und hoffen, dass du und deine Frau bald wieder auf Reisen gehen können. Vor allem aber: Bleibt gesund!**

Coronabedingt wurde das Interview schriftlich geführt.

# Der Schulrat

## Was macht eigentlich der Schulrat?

Der Schulrat setzt sich aus fünf bis sieben stimmberechtigten Mitgliedern zusammen, wobei der Standortgemeinde Brienz mindestens ein Sitz zusteht und der Organisation der Arbeitswelt (OdA) die Möglichkeit zum Einsitz gegeben wird.

### Der Schulrat 2020

Thomas Brönnimann	Präsidium
Mario Aeberhard	Schulrat, Vizepräsidium
Dominik Hollenstein	Schulrat, Vertretung Holzbildhauer Verband Schweiz HVS
Ben Hüter	Schulrat
Menk Lüthi	Schulrat, Vertretung der Standortgemeinde Brienz
Werner Stauffacher	Schulrat, Vertretung Interessengemeinschaft Kunsthandwerk Holz IGKH, Weissküfer

### Teilnehmende mit beratender Stimme und Antragsrecht

Markus Flück	Schulleiter Schule für Holzbildhauerei SfHB
Elias Zürcher	Vertretung Lernende

### Gäste

Bettina Koller	Schulinspektorin, Vertretung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Olivier Krieger / Birgit Steinfels	Schulleitung Geigenbauschule Brienz GBS

### Sekretariat

Yvette Moser-Jacobber	Sekretariatsleiterin
-----------------------	----------------------

### Der Schulrat...

- ... berät die Schulleitung in der strategischen Ausrichtung der Schule
- ... beantragt dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt die Anstellung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters
- ... berät die Schulleiterin bzw. den Schulleiter in Personalfragen
- ... fördert und unterstützt den Kontakt zwischen der Berufsfachschule und ihrem Umfeld
- ... fördert die Zusammenarbeit mit der Geigenbauschule Brienz





Hintere Reihe von links nach rechts: Ben Hüter, Birgit Steinfels, Bettina Koller,  
Elias Wick (Stellvertretung für Elias Zürcher), Werner Stauffacher, Dominik Hollenstein  
Vordere Reihe von links nach rechts: Thomas Brönnimann, Yvette Moser-Jacober,  
Menk Lüthi, Mario Aeberhard, Markus Flück

## **Impressum**

Juli 2020

Herausgeberin: © Schule für Holzbildhauerei Brienz

Konzept: Markus Flück / Beat Kehrl, Atelier KE, Meiringen

Redaktion und Texte: Yvette Moser-Jacober

Fotografie: Markus Flück

Weitere Fotos: Christoph Zimmermann: 3, 22 (Porträt Markus Flück) / Sarah Michel: 23, 48–49

Fritz Spannagel: 32 (Stuhl) / Thomas Meier: 33 oben / Drechslerei Stich: 33 unten, 34 / René Reusser: 71

zvg: 2, 28 (Porträts Saskia Hegi, Ruth Keller), 32–34, 44–47, 53 oben, 55 oben, 69

Grafik/Layout: Ursula Hirsbrunner, Atelier KE, Meiringen

Druck: Thomann Druck AG, Brienz



Schule für Holzbildhauerei Brienz  
Schleegasse 1  
CH-3855 Brienz  
Telefon 033 952 17 51  
[schule@holzbildhauerei.ch](mailto:schule@holzbildhauerei.ch)  
[www.holzbildhauerei.ch](http://www.holzbildhauerei.ch)



**SCHULE FÜR  
HOLZBILDHAUEREI  
BRIENZ**